

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Martin Boltzcius und Israel Christian Gronau.

**Boltzcius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian**

Ebenezer, Ga., 01.01.1736-31.12.1736

17. - 18. Oktober 1736

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174402

293
Von Christen der Hfve, seine Aposteln und alle Gläubige der
alten und neuen Bündel gegangen: Die wurden auf einmal
auf dem Herb. bette den lieben Gott mehr für die Erbsal, als
gute Tage, preisen: Gott wolle sie prüfen, ob sie in Waf-
seit um das Evangelium willen ausgegangen. Vergleichen
wurde ihnen gesagt, daß solche, die dem lieben Gott mit
der Erbsal - Thile lauffen, und durch Verwundung nigen
Wage ihre Verbesserung suchen wolten, in der That keine
göttliche Fürsorge glaubten, und die Verwundungen Got-
z. f. Erachtet am ersten nach dem Reife Gottes; Jesuail daß
nicht verlassen nach Verfümen, nicht für Verfu fialten
beydes wäre ja eine spöckliche Dase. Wir alle wissen
ja nicht ohne Gottes sonderbare Regirung sicher gekommen
zumal da diese Dase von so vielen verlihen Enkelten in
Kindern Gottes durch viel Gebet gesüßet und alle ver-
geprüft worden; wie es ja auch an Zeugnissen von
solcher providenz Gottes unter uns nicht fehlt.

Donntag, den 17. Octobr.

Unter dem Vornmittage Gottesdienste kam wieder ein Boot
voll provision für uns hier an, und brachte ein Mann d.
Nachricht, daß H. Causton mehr flicken wurde: Kaltst-
er nicht an mich geschrieben. Die fangenden laden auf
einmal wenig auf, und weil sie also oft fahren müssen
und sich nicht leicht gut bezahlen lassen, so kommt es
den Trustees viel böse, die provision sicher bringen
zu lassen, als uns ein ordentlich Boot zu kaufen, mit
welchem die Kaltzieher die provision für wenige
Bezahlung, und zwar viel auf einmal kaufen sollten
würden. Ich schrieb dem Hn Causton, daß Kieffer in
Purzburg ein neu Boot mit seinen Söhnen mehr, das
26 Fuß lang und 4 oder 5 Fuß inwendig breit werden
soll. Mr. Oglethorpe ist in Savannah noch nicht angekommen.

Montag, den 18. Octobr.

So wie wir uns in der vorigen Woche habe unsern
Leuten Butter und Mehl ausgehailt, welches sie sich
bey Hn Causton anstatt des Syrops ausgeboten haben.
Man ist ihnen Syrop von 3 vierthal Jahren her schuldig geblieben.

In

daß sie zwar damals zum Bierbrauen nöthig gehabt hätten; ob kommt ihnen aber die Bitter und das Moll, daß ihnen son-
 jend statt gewieft wird, in ihrer jetzigen so lange anhalten.
 den Kranken seit sehr wohl zu passen, und danken sie Gott dafür
 fortzulaß, den auf solche weise ihnen dasjenige, was ihnen jetzt
 nützlich ist, bis sie es aufgegeben hat. Es wird zwar denen
 Kranken außer ordentlich schwer aus dem Store - Laß zu
 Savannah gewieft; aber da es für einige Kranken schon
 schonem Longeset, und es dabey immer heißt, daß es auf
 credit gegeben werde, wie sollte man für die ganze gemein-
 de so viel, als nöthig wäre, zusammen können?

Vonstag, den 19. bis freitag, den 22. Octob.
 Diesen Nachmittag überfiel mich abermal das kalte Fieber:
 die Kälte hielt ungefähr eine Viertel an, darauf bekam
 ein sehr entsetzliches Fieber, daß auf ein gut Heil goblute
 aus dem Magen gewissen wurde. Die Hitze, die sich ein-
 trat, hielt etwa nur 2 Minuten an: das war die Mat-
 tigkeit sonach sehr groß, und wurde den Sonnentag so groß,
 daß ich sehr Tag und Nacht angestrichen mußte, und fast
 kein Glied am Leibe wohl gebrauchen konnte. Die Natur
 mochte durch das febrile und bey mir ganz ungewohnte
 Fieber sehr irritirt seyn, und hatte ich sehr große in-
 wändige Hitze, und dabey keinen Schweiß, viele angestrichen
 Tränken. Sehr gebraucht ich außer warmen Thee und
 Caffee-Getränke und ließ mal wohlbelangt vom pulv. antisp.
 und wider die Würste, auch einige mal zur Milderung der
 Noth von der Essentia Dulci, welches der liebe Gott nach
 seiner großen Güte abermal an mir schon so ge-
 sagt hat, daß meine Kräfte seit diesem Morgen, da sie
 ein gelinder Schweiß eingekündete, den ich auch abzuwarten
 mußte, merklich wieder zugenommen haben. Unser lieber
 Laute wissen es wohl darinn, daß sie der Schweiß nicht
 abwarten; noch zu sie aber Heil wegen vieler schädlichen
 Gifte genötigt worden, Heil ein Fagatte dem
 andern, weil sie alle krank sind, nicht an die Hand gehen
 kan, oder unvorsorgliche Laute für ihr Leben und
 andere